

Greening mit Imkermischung

Informationsveranstaltung für Landwirte in Halle 57

VERDEN ■ Imker der Landkreise Rotenburg und Verden laden gemeinsam mit Fachreferenten der Landwirtschaftskammer Rotenburg-Verden am Dienstag, 10. Januar, um 20 Uhr, zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Blühstreifenprogramme 2017 (Greening) in die Halle 57, Artilleriestraße 14, ein. Angesprochen sind Landwirte und Imker sowie alle weiteren Interessierten.

Das im vergangenen Jahr gestartete Pilotprojekt „Imkermischung Landkreis Verden“, das Bienen, Wildbienen, Hummeln und weitere Tiere mit einem durchgängigen Nahrungsangebot versorgen soll, ist ein Erfolg. Dies belegte Initiator Heinrich Kersten Ende November bei einer Feedbackrunde bei der Landwirtschaftskammer Verden mit Landwirten, Imkern, dem Landvolk und der Landberatung. „Das einhellige Fazit lautet, das Projekt wird

saatanteilig leicht optimiert und in 2017 fortgesetzt“, so Kersten.

Am 10. Januar können Landwirte und Imker miteinander ins Gespräch kommen und Erfahrungen mit der „Imkermischung Landkreis Verden“ austauschen. Außerdem wird die optimierte Saatmischung für 2017 vorgestellt und über geplante (Greening-) Aktivitäten im neuen Jahr gesprochen.

Wie bereits im Januar 2016 gibt es wieder einen „Expertentisch“. Dr. Gert Kracke von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der stellvertretende Kreislandwirt sowie Vertreter des Saatenherstellers, des Landvolkes, des Maschinenringes Rotenburg-Verden und der Landberatung informieren unter anderem über aktuelle Richtlinien und Fördermittel der Agrarumweltmaßnahmen (AUM).

Für Imker dürfte dagegen interessant sein, dass das

gute Trachtangebots durch Greening und Blühstreifen ein Umdenken bei der Einfütterung der Bienen erfordert. Auch zu diesem Thema wird es ausführliche Informationen geben.

„Das früher übliche Verabreichen von 15 Kilo Futterteig Ende Juli passt nicht mehr in die aktuelle Naturkonstellation. Es kommt Anfang Oktober 2016 noch zum Nektar eintrag der Bienen mit Gewichtszunahme von zwei bis drei Kilo je Volk“, weiß Heinrich Kersten. Bei übermäßiger Futterverabreichung vorab durch die Imker, würden die Bienen den in der Natur angebotenen frischen Nektar und Pollen zusätzlich eintragen und im ursprünglich angedachten Brutnestbereich einlagern. Die Folge sei kein oder stark eingeschränkter Platz für die überlebensnotwendige Brut der Winterbienen, so der Experte abschließend. ■ ahk